Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 52

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach dem zweiten Glas Silvesterpunsch zu erzählen

Der Professor wollte in ein Restaurant zum Mittagessen gehn. Unterwegs spürt er ein menschliches Rühren und begibt sich in eine der zu diesem Zweck schon von Kaiser Vespasian eingerichteten Stätten. Er zieht seine Zeitung aus der Tasche und liest. Nach einer halben Stunde klopft die Hüterin des Ortes energisch an die Türe. Der Professor kommt heraus und sagt:

«Das Essen war sehr gut. Was bin ich schuldig?»

Die brave Frau starrt ihn entgeistert an, und da fährt er fort:

«Aber warum habt ihr hier eigentlich so durchlöcherte Sitze?»

*

In Gesellschaft wird davon gesprochen, daß sich das Angetrunkensein bei jedem Menschen anders bemerkbar macht.

«Das kann stimmen», sagte der dänische Mathematiker Kroman. «Ich zum Beispiel merke es immer erst dann, wenn ich feststellen muß, daß meine Vertikalachse in ihrer Verlängerung nicht den Mittelpunkt der Erde treffen würde.»

*

«Sagen Sie, lieber Baron, wer war die reizende Frau, mit der ich Sie unlängst getroffen habe? Ihre Frau oder Ihre Schwester?»

«Hm .. Verzeihung .. aber ich habe ganz vergessen, sie zu fragen ...»

*

Pierre wird von seiner Frau geknechtet. Das Leben wird für ihn immer unerträglicher, doch er vermag das Joch nicht abzuschütteln. Um sich zu zerstreuen geht er auf den Jahrmarkt. Vor einer Bude bleibt er stehn und spricht den Besitzer an:

«Sind Sie's, der eine Frau entzweisägt?»

«Ja, ja, die Vorstellung wird gleich beginnen.»

«Es geht mir nicht um die Vorstellung, aber», meint Pierre, «ich hätte einen Auftrag für Sie.»

MALEX
gegen
Schmerzen

McCarthy: «Ich gehe nie zweimal ins selbe Restaurant.»

McFadden: «Ja, ich gebe auch kein Trinkgeld.»

*

«Ja, meine Brüder», sagt der Geistliche am Ende seiner Predigt, «für die Bösen wird es drüben nur Jammern geben. Jammern und Klagen und Zähneklappern.»

«Aber», fragt Smith, «wenn man keine Zähne mehr hat?»

«Die werden Euch beigestellt, Bruder», erwidert der Prediger streng.

*

Ueber den Kleiderhaken im Vorraum des Sitzungssaales einer östlichen Regierung steht:

‹Nur für Mitglieder des Politbureaus bestimmt!›

Eines Tages findet man darunter geschrieben:

‹Man kann aber auch Mäntel aufhängen.›

*

Der kleine Jimmy steht in der Schule auf und sagt: «Miss Brown, ich muß ... gehn.» Und er bezeichnet, was er tun muß, mit einem zwar richtigen, aber nicht ganz salonfähigen Wort.

Nachher nimmt die Lehrerin ihn beiseite und erklärt:

«So darfst du nicht reden, Jimmy, das ist sehr häßlich. Das nächste Mal, wenn du hinaus mußt, sag zum Beispiel ‹Ich gehe eine Blume pflücken›.»

Eine Woche später erhebt sich Jimmy.

«Miss Brown, ich gehe eine Rose pflücken.»

«Geh nur, Jimmy», sagt die Lehrerin höchst zufrieden mit dem Erfolg ihrer Erziehung.

Bei der Türe bleibt Jimmy stehn.

«Verdammt! Jetzt hab ich kein Papier bei mir!»

*

Der Chef zum Prokuristen: «Mein lieber Müller, Sie haben sich im vergangenen Jahr so nachdrücklich und erfolgreich für unsere Firma eingesetzt, daß ich Ihnen heute, zum Jahresende, einen Cheque über zehntausend Franken überreiche. Und wenn Sie sich in diesem Jahr wieder so bewähren, werde ich den Cheque unterschreiben.»

Mitgeteilt von n. o. s.

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

Warum sehe ich das Parkverbotsschild erst dann, wenn schon ein Bußenzettel unter dem Scheibenwischer steckt?

F. W. in Ronco

Warum müssen Mannequins immer so stehen, daß man glauben könnte, sie seien als Krüppel auf die Welt gekommen?

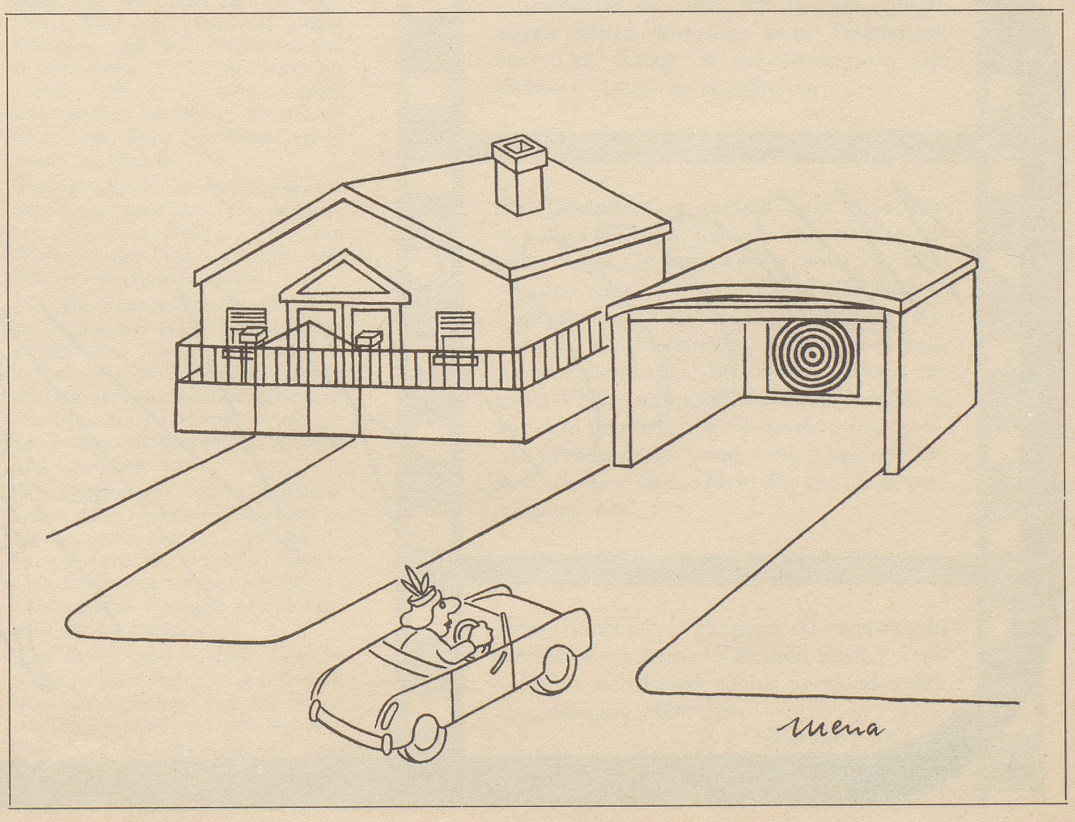
W. K. in Riehen

Warum muß ich mir jeden Morgen um 7 Uhr sagen lassen, wie das Wetter um 4 Uhr war?

R. Sch. in Spiegel

Warum zetern wir über die antikommunistischen Machenschaften in Griechenland, während wir uns mit den antidemokratischen Zuständen im Osten abgefunden haben?

M. G. in Küsnacht

Warum erklärt mein Vorredner genau das, was ich auch sagen wollte?

W. K. in Rüti